

ausführte, auf etwa vierzig Schritte. Bei der Präparation fand ich eine in Heilung begriffene Wunde im rechten Oberarm, dicht am Schultergelenk. Das ganze Benehmen dieses jungen Fischweihers deutete auf außerordentliche Ueberlegung.

Staats von Vacquant-Geozelles.

Abzug des Thurmseglers. Pünktlichkeit vor allem! Bemerkenswerth scheint es mir, daß trotz der tropischen Hitze, die wir im heurigen August hatten, die Thurmsegler sich dadurch nicht verleiten ließen, etwas länger bei uns zu weilen, sondern ihren Abzugstermin pünktlich inne hielten, d. h. bis zum 9. oder 10. August bereits verschwunden waren. Temperaturverhältnisse allein reichen also nicht aus, das dunkle Problem des Vogelzuges anzuhellen, wie schon Middendorf der Aeltere betont hat. Auf so manches wohlberechtigte Warum? bleiben wir noch die Antwort schuldig.

Fr. Lindner.

Pitterarisches.

Altes und Neues aus dem Haushalte des Kukuks. Von Dr. Eugen Rey. Leipzig, Verlag von Richard Freese. 1892.

Endlich liegt diese inhaltreiche Arbeit vor uns, auf welche die Freunde des Verfassers schon seit Jahren gehofft hatten. Dr. Rey ist zweifellos einer der Berufensten zur Behandlung des Kukul-^{themas}, weil ihm ein Material und ein Forschungsägenie zu Gebote stehen, wie kaum einem zweiten. Denn die Collection Rey, welche die staunenerregende Zahl von 526, zum größten Theil durch ihn und seinen Sohn gesammelten Gelegen nebst zugehörigen Kukulseiern enthält, sucht wohl vergebens ihresgleichen, während Dr. Rey's exacte Forschungsmethode und seine Vorsicht bei Ziehung der Schlussergebnisse kaum von irgend jemand übertroffen werden können.

Außer der eigenen standen dem Forscher noch 14 andere Sammlungen zur Verfügung, so daß er in der Lage war, über 1246 einzelne Fälle zumeist nach persönlicher Anschauung zu untersuchen. In welcher umfassender Weise er diese Untersuchungen durchgeführt hat, wird jeder Sachkenner schon nach oberflächlicher Durchsicht der Schrift inne werden.

Dr. Rey setzt an die Spitze seiner Arbeit das ins Deutsche übertragen etwa folgendermaßen lautende Popesche Motto:

„Sei nicht der erste neuem nachzujagen,
Noch auch der letzte altem zu entsagen.“

Demgemäß beansprucht er für sein Werk auch nur den Vorzug, daß er sich nicht verleiten ließ, überall zu generalisiren und sofort Hypothesen aufzustellen, wo seine Untersuchungen nicht ausreichen, ein endgültiges Urtheil zu begründen; sowie ferner, daß er alles, was für und gegen seine Ansichten zu sprechen scheint, gewissenhaft zusammengestellt hat. Neu sind in der Arbeit das im Kapitel IX und theilweise auch im Kapitel I Erörterte, worauf wir im Verlauf dieser Besprechung noch zurückkommen werden.

In den folgenden Zeilen müssen wir uns darauf beschränken, die Ergebnisse der Reyschen Untersuchungen kurz mitzutheilen, ohne uns auf die Begründung derselben einzulassen. Der Verfasser behandelt:

I. Die Anpassung der Kuckuckseier an Eier der Nestvögel, wobei er zu dem überraschenden Resultat kommt, daß die Detail-Anpassung eine seltene Ausnahme ist, und wenn in einzelnen Sammlungen eine größere Anzahl solcher Kuckuckseier figurirt, welche dem Nestgelege zum „Verwechselln“ ähnlich gefärbt und gezeichnet sind, der Verdacht sehr nahe liegt, daß diese Kuckuckseier sich bei näherer Prüfung als Nieseneier der betreffenden Nistvögel erweisen. Schon die Annäherung der Kuckuckseier an den Typus der Nieseier bei mehreren Arten muß eine recht seltene genannt werden.

II. Die Kennzeichen der Kuckuckseier: 1. die Färbung und Zeichnung. Aus beiden läßt sich wegen der großen Mannigfaltigkeit kein durchgreifendes Merkmal entnehmen. Nur der geübte Blick des Dologen wird meistens schon nach flüchtiger Besichtigung richtig entscheiden. 2. Form, Größe und Gewicht. Die Form nähert sich dem Typus der gleichhälftigen Eier, während die Größe fast genau in der Mitte zwischen den Eiern von *Lanius collurio* und *Alauda cristata* liegt. — Hierbei ist zu bemerken, daß Dr. Rey Größe und Gewicht der Kuckuckseier in einen Ausdruck brachte, indem er das Product der Größen beider Achsen einer Division durch das Gewicht unterwarf und dadurch einen, wenn auch irrationalen Quotienten erhielt, welcher recht constante Resultate lieferte. — Ferner ist auf die Festigkeit der Schale hinzuweisen, welche bei Kuckuckseiern so groß ist, daß man nicht begreift, wie der Altmeister Naumann dieselben „dünn und zart“ nennen konnte, ein Irrthum, welcher in der gesammten Kuckucksliteratur zum Axiom angewachsen ist. Ein sinnreiches Instrument, welches Dr. Rey erfunden hat, ergiebt, daß die Härte der Kuckuckseier die der entsprechenden Nieseier sowie der Nieseneier um fast das doppelte übersteigt.

III. Falsche Kuckuckseier. — Das größte Contingent derselben liefern die Nieseneier der bezüglichen Nieseier, demnächst meistens wissenschaftliche Täuschungen.

IV. Die Nestwahl. — Gegenwärtig kommen viele Kuckuckseier vor, welche in Bezug auf ihre Anpassung anderen Arten entsprechen, als diejenigen sind, in deren Nestern sie angetroffen werden. Die Zahl der Vogelarten, in deren Nestern Kuckuckseier gefunden wurden, ist inzwischen auf 118 angewachsen, unter welchen sogar *podiceps minor* eine Stelle einnimmt.

V. Das Entfernen von Nieseiern. Direkte Beobachtungen über das Herauswerfen von Nieseiern durch den Kuckuck liegen nur wenige vor. Einen solchen Fall, welchen er selbst zu beobachten Gelegenheit hatte, beschreibt der Verfasser. Uebrigens ist nicht daran zu zweifeln, daß das Hinauswerfen von Nieseiern durch den Kuckuck fast regelmäßig stattfindet.

VI. Die Legezeit. — Der Kuckuck paßt sich der Brutzeit derjenigen Vögel an, in deren Nestern er seine Eier unterzubringen pflegt. Die Zeit von etwa 40 Tagen, während welcher er seine Eier legt, ist daher sehr verschieden, wie Dr. Rey durch mehrere instructive Diagramme nachweist.

VII. Gleiche Weibchen, gleiche Eier. — Unter den 1246 Gelegen mit Kuckuckseiern, welche Dr. Rey durchforscht hat, finden sich 49 Gelege mit je 2, und in 2 Fällen mit je 3 Kuckuckseiern. In jedem dieser Fälle waren die 2 bzw. 3 Eier unter sich

„sehr verschieden“, so daß sie unzweifelhaft von verschiedenen Weibchen herrührten. Daß aber jedes Weibchen nur gleiche Eier legt, weist der Verfasser an vielfachen Beispielen nach.

VIII. Eine sehr ausführliche Zusammenstellung der Eier aller Kuckuksweibchen, von welchen mehrere Eier aufgefunden wurden, folget, um endlich die Frage zu behandeln:

IX. Wieviel Eier legt der Kuckuk jährlich und in welchen Abständen geschieht dies?

In der ornithologischen Litteratur wird diese Frage fast ausnahmslos dahin beantwortet, daß der Kuckuk jährlich 4—6 Eier in Zwischenräumen von 8 Tagen legt, weil sein großer Magen eine schnellere Entwicklung der Eier nicht zuläßt. Dr. Rey widerlegt diese Ansicht schlagend, indem er nachweist, daß der Kuckuk jährlich meistens 17 bis 22 Eier in Zwischenräumen von 2 Tagen legt, in einzelnen Gegenden allerdings weniger, wie die vortrefflichen Beobachtungen von Walter bei Cassel und Gülzow zeigen. Das bisherige Dogma der langsamen Entwicklung der Kuckukseier muß nach des Autors Erörterungen als völlig unhaltbar bezeichnet werden.

Die Ergebnisse seiner Untersuchungen faßt Dr. Rey in folgenden 17 Thesen zusammen:

1. Die Eier des Kuckuks sind in Bezug auf Färbung und Zeichnung so verschieden, wie dies bei keinem anderen Vogel, dessen Fortpflanzung wir kennen, auch nur annähernd vorkommt.

2. Die Hauptkennzeichen der Kuckukseier liegen in der Form, in dem hohen Gewicht der Schale und ganz besonders in der großen Festigkeit der Schalensubstanz.

3. Die meisten Kuckukseier imitiren in der Färbung und Zeichnung den Typus der Eier einer der gewöhnlichen Singvogelarten. Andere zeigen einen Mischtypus und manche lassen sich in dieser Beziehung mit anderen bekannten Eiern nicht vergleichen.

4. Außer bei *Ruticilla phoenicurus* und *Fringilla montifringilla*, bei denen die in ihren Nestern gefundenen Kuckukseier fast immer den Nesteiern in Färbung und Zeichnung entsprechen, finden sich auch bei *Sylvia cinerea*, *Sylvia hortensis*, *Calamoherpe arundinacea* und *Phragmitis* verhältnißmäßig oft dem Typus der Nesteier angepaßte Kuckukseier. Bei allen übrigen Vogelarten findet eine solche Anpassung viel seltener und bei *Troglodytes parvulus*, *Accentor modularis* und den Arten der Gattung *Phyllopneste*, wie es scheint, gar nicht statt.

5. Eine specialisirte Anpassung an die einzelnen Nestgelege zeigt sich außer bei *Ruticilla phoenicurus* und *Fringilla montifringilla* nur sehr selten.

6. Die meisten Kuckuksweibchen pflegen ihre Eier nur bei einer bestimmten Vogelart unterzubringen und legen nur im Nothfalle in die Nester anderer, zunächst ähnlich bauender Arten.

7. Die meisten Kuckuksweibchen benutzen zur Unterbringung ihrer Eier immer ein und dasselbe, oft eng begrenzte, Revier.

8. Weder der Eierstock noch die Entwicklung der Eier des Kuckuks zeigt irgend welche Anomalie im Vergleich zu andern Vögeln.

9. Der Kuckuk legt im Jahre bis einige zwanzig Eier. Vielleicht wird gerade durch diese hohe Eierzahl der Brutparasitismus des Kuckuks bedingt.

10. Die Ablage der Eier erfolgt beim Kuckuk einen Tag um den anderen.

11. Jedes Kuckuksweibchen legt für die Dauer seines Lebens normaler Weise gleiche oder wenigstens fast gleiche Eier.

12. Jedes Kuckuksweibchen legt nur ein Ei in jedes Nest.

13. Finden sich zwei oder mehrere Kuckukseier in einem Nest, so rühren dieselben von eben so vielen verschiedenen Weibchen her.

14. Die Fortpflanzungszeit des Kuckuks richtet sich nach der Brutzeit der betreffenden Nestvögel und ist örtlich oft wesentlich verschieden, sowohl in Bezug auf die Dauer als auch in Bezug auf frühes oder spätes Eintreten.

15. Bei der Ablage seines Eies entfernt der Kuckuk meist ein oder mehrere Nester.

16. Manchmal geschieht das Entfernen von Nesteiern bereits einen Tag vor dem Legen.

17. Beim Ablegen seiner Eier oder beim Entfernen von Nesteiern hat der Kuckuk oft heftige Kämpfe mit dem Nesteigentümer auszufechten, die nicht selten das Zugrundegehen des Kuckukseies zur Folge haben.

Wer die vortreffliche Schrift Reys durchstudirt hat, wird sich, so meinen wir, diesen Thesen anschließen müssen und gewiß nicht versäumen, dieselben gelegentlich durch eigene Beobachtungen zu controliren bezw. zu vervollständigen.

Einige Nachträge und die Mittheilung der Cataloge derjenigen Sammlungen, welche von Dr. Rey durchforscht worden sind, schließen die mühevolle, überaus fleißige und lehrreiche Arbeit, welche wir eingehendem Studium dringend empfehlen.

Torgau, 7. Oktober 1892.

Pietsch.

Bücher-Vorlagen aus der Bibliothek Levertühn. III.

Aus dem Ornithologischen Verein München.

B. In französischer Sprache.

132. Bureau, L., *Nouv. apparition du Syr. par.* (Naturaliste 1891. No. 103.)

Vgl. unsere Nachträge zur Steppenhuhlitteratur. (Ornith. Monatschr. 1892. Januar.)

133. Schaeff, F., de, *Note sur les migrations des oiseaux à travers les montagnes.* (Bull. soc. zool. France XV. 1890. 18—19.)

134. Derj., *Note sur la distribution verticale des Poec. palustris Tem. et borealis Selys.* (Eb. 179—180.)

Beobachtungen Schukoff's aus Tiflis an einem Gletscher des Kaukasus (6500') über ziehende Wachteln, Raubvögel, Pirole und Tauben, ferner rastende Enten und Kormorane (welche also diese Gebirge nicht umflogen!), und eigene aus dem Canton Valis über Rauch- und Hausfchwaben bilden den Gegenstand der ersten —, Notizen über *Par. borealis* ebendort und ihre und ihrer Verwandten *Kamtschatkensis* (vgl. oben Nr. 120) und *palustris* Verbreitung den der zweiten Mittheilung. —

135. Gadeau de Kerville, Henri, *De l'action du persil sur les psitidés.* * (Ex: Compt. rend. heb. d. scienc. d. l. soc. d. Biol. 20. Jan. 1883. 4 S.)

136. Derj., *Idem. Nouvelles expériences et Notes complémentaires.* (Ex: ? 1883? 6 S.)

Entgegen den Erfahrungen verschiedener Vogelzüchter constatirte G. de K., daß Papageien *Petersilie* vertragen. Seine Versuche betrafen *Trichogl. novae hollandiae*, *Pal. torquatus*, (3) *Mel. undulatus* (4) *Chry. festiva* und *aestiva*, *Psit. erythacus*,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Pietsch

Artikel/Article: [Litterarisches. 392-395](#)